



Hintergrundpapier Wölfe in Deutschland

WWF Aktivitäten und Botschaften zur Art *Canis lupus*

Wölfe zurück in Deutschland

Rund 150 Jahre nach der Ausrottung des Wolfs in Deutschland kamen im Jahr 2000 auf einem Truppenübungsplatz in der Lausitz wieder Welpen zur Welt. Zuvor waren einzelne Wölfe von allein aus dem benachbarten Polen nach Deutschland gewandert und setzten somit den Startpunkt für die Rückkehr der Art. Seither lassen sie sich in immer größerer Zahl und immer mehr Regionen bei uns nieder. Der Wolf gilt hierzulande nach EU- und Bundesrecht als streng geschützt.

WWF Mission - Deutschland ist Heimat des Wolfes

Der WWF unterstützt die natürliche Rückkehr des Wolfes nach Deutschland, setzt sich für ein Miteinander von Mensch und Wolf in der Kulturlandschaft ein und unterstützt praxistaugliche Wege dorthin. Ziel des WWF ist es, dass sich Wölfe langfristig in geeigneten Regionen in ganz Deutschland etablieren können. Dafür müssen Konflikte zwischen Wolf und Mensch ernstgenommen, soweit möglich vermieden und auf ein Minimum reduziert werden. Dabei setzt sich der WWF insbesondere für die unbürokratische und umfängliche Unterstützung von Weidetierhaltern ein, um die Vereinbarkeit von Artenschutz und Landnutzung zu ermöglichen.

WWF Botschaften - Ein Zusammenleben ist möglich!

Um ein funktionierendes Zusammenleben zwischen Menschen und Wolf zu realisieren und den Schutzverpflichtungen für die Art nachzukommen, sieht der WWF Politik und Behörden in der Verantwortung entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. zu verbessern. Konkret bedeutet dies:

- Die **Prävention von Wolfsübergriffen** ist das vorrangige Ziel des Herdenschutzes. Herdenschutz muss fachgerecht, in Wolfsgebieten flächendeckend und den jeweiligen Bedingungen angepasst sein.
- Weidetierhalter brauchen dafür geeignete **Zäune**, gut ausgebildete **Herdenschutzhunde**, ausreichende Schulungs- und Beratungsangebote sowie finanzielle Unterstützung.
- Die **Förderung des Herdenschutzes** muss möglichst unbürokratisch erfolgen. Staatliche **Zuschüsse** sollten alle wolfsbezogenen Investitions- und Erhaltungskosten auffangen, einschließlich Arbeitskosten und Unterhaltungskosten für Herdenschutzhunde. Sie müssen auch für Tierhalter in Gebieten verfügbar sein, in denen es noch keine dauerhaften Wolfsvorkommen gibt (**Wolfs-Erwartungsgebiete**), um einen frühzeitigen Einsatz geeigneter Präventionsmaßnahmen zu fördern.



- Die Erfahrung und Forschung zu Wolf-Nutztierkonflikten muss stärker gebündelt werden in Form eines **nationalen Herdenschutzentrums**. Dieses sollte unter Einbeziehung von Praxis und Wissenschaft Möglichkeiten der Prävention von wolfsbedingten Schäden an Nutztieren sammeln, analysieren und weiterentwickeln und Beratungsangebote bereitstellen.
- Die Entnahme von Wölfen ist **kein Ersatz für Herdenschutzmaßnahmen**. Sie muss stets das letzte Mittel sein und fachlichen Kriterien des Wolfmanagements folgen. Die rechtlichen Grundlagen dafür sind im Bundesnaturschutzgesetz geregelt.
- Es dürfen weder Populations-Obergrenzen festgelegt werden, noch soll der Wolf regulär bejagt werden. Eine Aufnahme in das Jagdrecht lehnt der WWF ab. Diskussionen um den sog. Günstigen Erhaltungszustand sind nach Ansicht des WWF häufig nicht zielführend, da unabhängig davon, ob der Wolf in Deutschland in einem günstigen Erhaltungszustand ist oder nicht, **Konflikte immer einzelfallbezogen** gelöst werden müssen.

WWF Aktivitäten

Um ein funktionierendes Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf zu realisieren, engagiert sich der WWF im Wolfsmanagement der Bundesländer, mit konkreten Projekten vor Ort, aber auch auf bundespolitischer Ebene und darüber hinaus.

- Der WWF Deutschland koordiniert seit 2017 das **LIFE Projekt EuroLargeCarnivores**, in dem sich 16 Partner in ganz Europa für ein Miteinander von Menschen und großen Beutegreifern (Wolf, Luchs, Braunbär und Vielfraß) stark machen und Lösungsansätze für Mensch-Wildtier-Konflikte entwickeln.
- Der WWF ist in mehreren Bundesländern (Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg) an der Entwicklung und Überarbeitung von **Wolfsmanagementplänen** beteiligt.
- In Sachsen-Anhalt unterstützt der WWF ein Projekt zum Schutz von Weidetieren vor dem Wolf und die Beratung von **Tierhaltern zu Präventionsmaßnahmen**.
- In mehreren Bundesländern beteiligt sich der WWF am **Wolfs-Monitoring** mit Fotofallen.
- Der WWF engagiert sich in der **Plattform Weidetierhaltung und Wolf**, einem Bündnis von elf Verbänden aus Landnutzung und Naturschutz, die sich bundesweit für einen sachlichen, konstruktiven und praxisnahen Dialog zu aktuellen Herausforderungen der Weidetierhaltung in Anwesenheit von Wölfen einsetzen.
- Der WWF organisiert länderübergreifende **Exkursionen und Austauschreisen**, bei denen sich verschiedene Interessensgruppen über praxistaugliche Lösungen beim Zusammenleben mit dem Wolf austauschen.



Artenportrait: *Canis lupus*

Wölfe – Ein Jäger kehrt zurück

Ursprünglich war der Wolf unter den großen Säugetieren das Tier mit der größten weltweiten Verbreitung. Er bevölkerte einst die gesamte nördliche Halbkugel nördlich des 15. Breitengrades (inklusive Mexiko, Nordafrika, dem östlichen Mittelmeerraum, der arabischen Halbinsel Indien, China und Japan). Doch haben die gnadenlose Verfolgung und Lebensraumzerstörung dazu geführt, dass der Wolf in Westeuropa und selbst in Skandinavien schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerottet war. Auch in Deutschland galt die Art über hundert Jahre als „ausgestorben“. Allerdings kehren die Beutegreifer seit rund 20 Jahren wieder aus dem Osten zurück und haben sich mittlerweile wieder hierzulande angesiedelt – beispielsweise auf Truppenübungsplätzen in Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.

Lebensweise

In Mitteleuropa kommen Wölfe unter unterschiedlichsten Lebensbedingungen vor. Während sie bewaldete und dünn besiedelte Gebiete bevorzugen, müssen diese weder besonders ursprünglich noch entlegen sein. Wölfe sind streng territoriale Tiere, die auf einer Fläche von 100 bis 350 Quadratkilometer im Familienverbund – dem Rudel – leben. Dieses besteht aus Eltern, vier bis sechs Welpen und den Nachkommen des Vorjahrs, den sogenannten Jährlingen. In Deutschland ernähren sich Wölfe überwiegend von Rehen, Rot- und Damwild, Wildschweinen, und kleinen Wirbeltieren. Auch Weidetiere können vom Wolf erbeutet werden, wenn sie nicht ausreichend geschützt werden. Mit 10 bis 22 Monaten wandern die Jährlinge ab, auf der Suche nach einem eigenen Revier und einem Partner, um ein neues Rudel zu gründen.

Rechtlicher Schutzstatus

Der Wolf ist durch europäische und nationale Gesetze streng geschützt. In der **EU-Fauna Flora Habitat-Richtlinie** ist er in den **Anhängen II und IV** als streng zu schützende Art aufgeführt. Die Mitgliedstaaten sind demzufolge verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Wolf einen günstigen Erhaltungszustand erreicht, also in Europa eine langfristig überlebensfähige Art ist. Demzufolge ist er auch nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Eine reguläre Bejagung ist ausgeschlossen. Einzelne Tiere können im Ausnahmefall abgeschossen werden, wenn sie z.B. eine Gefahr für Menschen darstellen oder wiederholt geschützte Weidetiere angreifen.

Heutiger Bestand

In 10 Populationen leben in der EU zurzeit rund 14.000 Wölfe ([LCIE](#)). In Deutschland wurden im Monitoringjahr 2019/2020 rund 128 Rudel, 35 Wolfspaare und 10 territoriale Einzeltiere gezählt ([DDBW](#)). Sie zählen zusammen mit den Wölfen in Westpolen zur mitteleuropäischen Flachlandpopulation.

Hierzulande zählt der Wolf zu den stark gefährdeten Tierarten. Auch wenn die Wolfszahlen in Deutschland insgesamt weiter zunehmen, kommen jährliche mehrere Wölfe auch auf unnatürliche Weise wie Straßenverkehr oder durch illegalen Abschuss zu Tode.

Bedrohungsfaktoren

Als Hauptbedrohungsfaktoren galten im letzten Jahrhundert Lebensraumverlust durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung sowie die direkte Verfolgung mit Hilfe von Fallen, Schusswaffen und Gift. Diese Bedrohungsfaktoren sind teilweise auch heute noch aktuell. Hinzu kommt der Verkehr, der mittlerweile die größte Rolle spielt: Immer wieder sterben insbesondere junge Wanderwölfe auf den Straßen und Schienen. Seit ihrer Rückkehr im Jahr 1999 sind über 300 Wölfe im Verkehr und über 44 Wölfe durch illegale Tötung ums Leben gekommen (DDBW, Stand 01/2020). Eine dauerhafte Rückkehr ist zudem entscheidend von der Akzeptanz in der Bevölkerung abhängig.



Informationsstand: 02-2021

Ansprechpartner: Moritz Klose, Programmleiter Wildtiere Moritz.Klose@wwf.de